

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 177.

Sonntag den 26. Juni

1859.

Erst. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Quartalsbr. 20 Rgr. Halbj. 36 Rgr. unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertel. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Wallenhausstr. 6.

Dresden, den 26. Juni.

— Se. Majestät der König haben geruht, an den Staatsminister Freiherrn v. Beust folgendes Handbillet zu erlassen: „Mein Herr Staatsminister Freih. v. Beust! Bei der Vermählung meines Sohnes Georg und der Ankunft desselben mit seiner Gemahlin im Lande sind mitten in dem Ernst der Zeiten Seiten des Sächsischen Volkes so viel Beweise der Liebe und Anhänglichkeit an mein Haus gegeben worden, daß es meinem Herzen sehr wohl gethan hat. Ich ersuche Sie daher, in Ihrer Stellung als Minister des Innern nach allen Seiten hin diese meine Gefühle kund zu geben und namentlich denjenigen Orten und Personen, welche bei der mit so vieler Ordnung und patriotischem Sinn veranstalteten Empfangsfeierlichkeit theilhaftig gewesen sind, meine besondere Zufriedenheit an den Tag zu legen. Pillnitz, den 20. Juni 1859. Ihr wohlgenigter Johann.“ In Vollziehung dieses ihm gewordenen Auftrags hat sich der Staatsminister des Innern beeilt, das allerhöchste Handbillet durch Vermittelung der Vorstände der Kreisdirectionen zu Dresden und Leipzig, sowie des hiesigen Amtshauptmannes und des Oberbürgermeisters der Residenz zur Kenntniß aller derjenigen Orte, Corporationen und Personen gelangen zu lassen, welche durch ihre Theilnehmung bei den auf Anlaß der Ankunft Ihrer K. Hoheiten des Prinzen Georg und Höchstseiner Frau Gemahlin innerhalb der genannten Regierungsbezirke veranstalteten Empfangsfeierlichkeiten dazu beigetragen haben, diesen Vorgang zu einem für das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Königs so wohlthunenden zu machen. (Dr. J.)

— Se. M. der König hat die Civilärzte D. Baummann, D. Wirthgen, D. Milde, D. Klare und D. Köppel zu Assistenzärzten in der Armee ernannt.

— Einer von Seiten der K. Preuß. Regierung anher ergangenen Einladung entsprechend, ist von Seiten der diesseitigen Regierung vor einigen Tagen der Souschef des Generalstabes, Major v. Fabrice, nach Berlin abgesandt worden, zum Zweck vorläufiger militärischer Besprechungen im Verein mit Abgesandten anderer deutscher Bundesstaaten.

— Wegen erfolgten Ablebens der verwittweten Frau Großherzogin Maria Paulowna von Sachsen-Weimar-Eisenach, gebornen Großfürstin von Rußland, Kaiserl. Hoh., wird am Königl. Hofe eine Trauer von 3 Wochen, von heute an bis mit Sonnabend den 16. Juli, angelegt.

— Ueber den von uns bereits mitgetheilten Mord

mord des Handarbeiters Schumann in Bärwalde bei Radeberg haben wir aus zuverlässiger Quelle Folgendes in vorläufiger Erfahrung gebracht. Benannter Schumann ist, wie schon erwähnt wurde, ein sehr abel beleumundetes Subject und wegen Diebstahls wiederholt nicht bloß mit Gefängniß, sondern auch mit Arbeitshaus bestraft worden. Derselbe wohnte zuletzt mit seinem ebenfalls unehrlichen und als ein recht braver und fleißiger Mensch bekannten Bruder, dem Maurer Schumann, zusammen und wurde von demselben nicht nur mehrfach zur Besserung seines lächerlichen Lebenswandels angehalten, sondern auch an einer beabsichtigten, ihm nicht passend scheinenden Überführung für den Zangenichts überhaupt zu früherem Strath verhalten. Darüber war zwischen den Brüdern nach und nach ein feindseliges Verhältniß entstanden, das auch am Abend vor dem Pfingstfeste zu einem Streite zwischen ihnen ausartete, infolge dessen der jüngere Schumann gegen seinen Bruder so erbittert wurde, daß er sich vornahm, ihn während der Nacht zu erschlagen. Dies geschah auch früh 3 Uhr, nachdem er erst süchtig ausgeschlafen hatte, indem er ihm vermittelst einer Holzart zwei bis drei so fürchterbare Hiebe über den Kopf verlegte, daß derselbe gar auseinander geborsten war. Aber man denke! In diesem Zustande ließ der verhärtete Bösewicht die Leiche des Bruders bis zum dritten Feiertage liegen, und an diesem erst bequem er sich, sie in den Frühstunden des Morgens in den nahe gelegenen Wald zu schaffen und dort in einer eiligst ausgeworfenen Grube hinter einigen Holzstöcken zu vergraben. Das Geld und noch andere Habe des schmählich Ermordeten eignet er sich an, die Kleidungsstücke zc. versteckt er. Selbstverständlich mußte das plötzliche Verschwinden des Mannes bald auffallen. Schumann sagt auf Befragen, er sei am Morgen des ersten Feiertags in seinen guten Sachen ausgegangen. Als man aber bei einer vorgenommenen Ausschufung in einem verborgenen Winkel eben diese Kleidungsstücke fand, werden sie zum redenden Zeugen gegen den Brudermörder, der hierauf seine gräßliche That dem requirirenden Gensdarmen auch sofort gesteht. Bei der gerichtlichen Aufhebung und Obduction des Körpers, der nun schon 8 Tage todt war, fand man den Kopf fürchterlich zerhauen und statt des Gehirns bereits nichts wie Maden. Was ist der Mensch!

— Landparthien. I. Nach der Rollendorfer Höhe 1 1/2 Tag. Der Tag versprach schön zu werden und wir begaben uns Sonnabend Nachmittag 2 Uhr

auf dem böhm. Bahnhof. Der Dampfwagen entführte uns in knapper halber Stunde bis Pirna. Ueber Zehfsta, Berggießhübel (2 1/2 Stunde) — wir ließen die Cottaer Parue für ein späteres Mal aus dem Spiele — Poetengang, in dem Rabener und Selter als Badegäste in Gießhübel so gern lustwandeln (eine halbe Stunde wiederum bequem gemessen) Sottleuba bis Hellendorf (2 1/2 Stunde) wo wir zur Nacht bleiben wollten. Schönes Gasthaus mit Balcon, empfehlenswerth. Angenehme Lage des Dorfes. Hellendorf ist das letzte sächsische Dorf dieser Straße. Es sind Gegend, Dorf und diese Passstraße wichtig. Hier oben entschied sich die Niederlage Bannammes am 29. und 30. August 1813, dessen zerstreute Schaaren sich in dürftigen Resten bei Kleinliebenau am Sattelberge sammelten. (Arnica, Galium sax., Phyt. orbic., Pinguicola, Maj. bil., verschiedne Orchideen etc.) Früh fort 6 Uhr. Links liegt Kraka reizend im Grunde. Weiterhin der Klöppischgrund, Sandsteinfelsen. Links Fichta, wohin ein Weg abgeht, wo gerade aus nach Peterswalde eine halbe Stunde. Finanzwache, Mauth. Wisfren. Das Dorf ist 1 Stunde lang. Oben am Ende rechts beim Kaufmann „zum Felsenkeller“ (ein Brückchen führt hin) ein gutes Seidel Böhmisches. Frühstück. Peterswalde und andere Nachbardörfer haben noch viel Ruinen von jener Zeit. Straße wendet sich links nach dem Walde in die Höhe. Rechts führt Allee nach dem Sattelberg. Jungferndorf. Links werden sichtbar Bärenstein, Königstein, Tysaer Wände, die von hier aus nebst den Fichtenwänden leicht zu besuchen, Schneeberg. Endlich bietet sich die ganze reiche und so köstliche Aussicht. Winterberg, Schirnstein, rechts vom Schneeberg, Rosenberg, Kaltenberg (Kalsenberg), Tannenbergl, Hainshacher Berge, Kamnitzer Zug, Spitze der Lausche, Tafelfichte, Jeschke. Vor uns der Göltzsch, 3 Stunden hinter Lütmeritz, Radibül, Lobosch. Rechts davon die Hasenburg deutlich, kleiner und großer Müllschauer. So erreichen wir Rollendorf. Gasthof mit freundlicher Bedienung, ländlich. Weiterab baut man eben ein großes Kauflocal. Von der Kapelle gradüber Elbthal, der Schreckenstein bei Aufsig erkennbar, ebenso die hohe Wostroi. Tour abwärts die schöne Kaiserstraße. Wir gingen erst Mittags 1/2 2 Uhr fort. Viel Kalk- und Kohlenwagen fuhrn herauf; man sieht die Kalköfen von Karbitz, Orbesau, bis nahe an Tzplitz hin rauchen. Dieser Punkt an der Barriere vor der Rollendorfer Kapelle ist ein Punkt, der sich dem Müllentwürmchen an die Seite stellt, eine Partie, die weit billiger ist als jene, aber noch lange nicht genug gewürdigt worden ist. Herab nach Karbitz, nachdem wir noch Orbesau und die Denkmäler von Kulm besucht haben. Etwa halb 5 Uhr auf dem Dampfwagen, Abends 9 Uhr in Dresden. Wer noch Zeit genug hat, mag ja, um die doppelten Reisekosten zu erparn, die Partie nach Tzplitz und Umgegend daran schließen, deren Bericht wir bis auf ein anderes Mal aufsparen.

— Der Berliner Bilderbogen, „Leben und Thaten des Parvenu Ludwig“, dessen wir vor einiger Zeit erwähnten und der seiner bildlichen und dichterischen Virtuosität halber viel Aufsehen erregte, ist neuerdings polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden. Die bis jetzt ungestörten freundschaftlichen Beziehungen, in welchen immer noch Sachsen zu Frankreich steht, sollen die französische Gesandtschaft veranlaßt haben, die Beschlagnahme des Bildes zu beantragen.

— Wie wir soeben erfahren, wird der hiesige Professor der englischen Sprache, Hr. Dr. J. Lloyd Wollen, Dresden nicht verlassen, sondern wie bisher hier Unterricht in der englischen Sprache und Literatur erteilen.

— Man schreibt uns aus Marienbad, 21. Juni: Ihr genialer Künstler Dawson, welcher hieselbst zu

einer Kur eingetroffen, wurde von seinen zahlreichen Verehrern gedrängt, uns einen Kunstgenuß zu bereiten. Er wählte dazu die Vorlesung von Shakespeares classischem Werke „Heinrich IV.“, und erfreute sich dadurch einer Einnahme von fast 1000 fl., die der edle Künstler unverkürzt dem Unterstützungsfond zum Besten der verwundeten österreichischen Krieger zuwies!

Möge die Quelle Wohlsein ihm geben,
Als Künstler und Mensch achten hoch wir sein Streben!

— Hamburger Kaufleute, die auf der Leipziger Messe waren, erzählen nachstehende Geschichte, die sich dort zugetragen. Ein Fremder, der zur Messe kam, brachte seine achtzehnjährige Tochter mit. Der Gasthof, woselbst er einkehrte, war fast gefüllt und der Wirth konnte dem Vater nur ein Zimmer im zweiten, der Tochter eins im dritten Stock einräumen, welcher Vorschlag acceptirt ward. Abends spät geleitete der Vater die Tochter hinauf und sagte, er wolle die Thüre von Außen abschließen und am andern Morgen, wo er sehr zeitig ausgehen müsse, erst noch einmal heraufkommen. — Der Vater schloß von Außen ab und begab sich auf sein Zimmer; die Tochter fing an, sich zu entkleiden. Plötzlich entfiel ihr ein Garderobestück und, indem sie sich bückte, es wieder aufzuheben, bemerkte sie zu ihrem größten Entsetzen, daß unter dem Bette ein Kerl lag. — Mit großer Entschlossenheit unterdrückte sie jede Kundgebung, als habe sie den Versteckten bemerkt, und überlegte, welches Verfahren für sie am Gerathensten sei. Daß es ein Spitzbube, der sich ins Haus geschlichen, stand nicht zu bezweifeln. Nachte sie Lärm, so war mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Kerl über sie herfallen würde, ehe Hülfe kommen konnte, ja, ehe man sie noch hörte. Alle diese Gedanken drängten sich pfeilschnell in ihrem Kopfe und sie kam zu ihrem Entschlusse. Sie nahm alle ihre Schmuckgegenstände ab, legte sie auf den im Zimmer stehenden Tisch und begab sich dann zu Bette. Die Arme streckte sie über die Decke, damit der Spitzbube sich durch den Augenschein überzeugen konnte, daß sie keine Ringe oder sonstige Schmuckgegenstände an sich habe; dann schloß sie die Augen und that, als ob sie schlief. Nach kurzer Zeit kroch der Kerl hervor, beschaute sie, und als er sich überzeugt hielt, daß sie schlief, ging er zum Tische, nahm die Werthsachen zu sich und versteckte sich dann in einen nahe der Thür stehenden Garderobenschrank. In einer solchen Situation verstrich die Nacht, die dem geängstigten Mädchen wohl ewig lang erscheinen mochte. Früh Morgens kam der Vater, wie er versprochen. Kaum hatte er die Thür geöffnet, als der Spitzbube ihm entgegensprang, ihn umriß und die Flucht nahm. Er entkam dem Bestützten. Das geängstigte Mädchen liegt in Folge dieser Schreckensnacht sehr schwer erkrankt darnieder und ihr dunkles Haar ist in dieser Nacht grau geworden.

Tagesgeschichte.

München, 21. Mai. Der König hat die Bürgertochter Henriette Mendel aus Darmstadt in den freiherrlichen Stand des Königreichs erhoben und derselben den Namen einer Frein v. Wallersee verliehen. (Diese Dame ist, wie man hört, seit einigen Wochen mit Herzog Ludwig von Bayern vermählt.)

Kassel, 23. Juni. Die „Kass. Btg.“ meldet nun auch: „Der angekündigte Durchmarsch preuß. Truppen auf der Thüringer- und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn findet zufolge ergangener Benachrichtigung vorläufig nicht statt.“

Aus Verona vom 18. schreibt man: Wer gestern Morgens zufällig den Lungadige hinan spazieren ging, der konnte den Anblick haben, die Feldequipage des gewesenen Feldherrn Grafen Gyulai auf dem Zurückzuge ihres Eigenthümers in den ihm entschieden besser zusagenden Schooß

des
eine
gefüllt
vora
carol
ganz
zug
Mar
hat
der
gesa
dab
gun
gag
sein
zu
wir
Ein
sag
Ber
auf
Rü

Be
geb
Pa
neh
ital
Gr
Re
So
trä
als
tra
ge

an
de
ein
be
et
(
3
E
ri
ni
n
er
3
u
d
if

3
i
C
3
3
u
d
if

des Friedens an sich vorüberkommen zu sehen. Es war eine große Anzahl der prächtigsten Pferde, geritten und geführt von zahlreichen Dragonern und Reitknechten, die voranzog, eine hübsche Reihe schöner, massiv gebauter Reifcarossen, Bagage- und Küchenzugwagen, die folgte. Die ganze Colonne machte den betrübenden Eindruck des Abzugs eines Geschlagenen, — und fürwahr, wenn Ein Mann in der österreichischen Armee die traurige Pflicht hat, sich als geschlagen zu bekennen, vom Feinde wie von der öffentlichen Meinung: so ist es der edle Graf. Wie gesagt, es ist traurig, aber tragisch nicht im Mindesten, daher auch der Mangel durchaus jeder sympathischen Regung für ihn. Der Graf selbst ist noch vor seiner Bagage hier angekommen und hat im Gasthose Due Torri sein Quartier genommen. Er ist übrigens öffentlich nicht zu sehen, und soll aufs höchste niedergeschlagen sein, was wir an ihm eben so ehren, als wir es erklärlich finden. Eine Audienz, die er bei dem Monarchen hatte — man sagt, unter vier Augen und noch im Feldlager außerhalb Verona's — soll nicht dazu beigetragen haben, ihn sehr aufzurichten. Der Kaiser inzwischen macht sich mit großer Mühseligkeit an seine neue, selbstgewählte Aufgabe.

Paris, 22. Juni. Die Grundlagen der preussischen Vermittelungsvorschläge, welche in Wien bereits übergeben worden sein sollen, und deren Ueberreichung in Paris demnächst zu erwarten wäre, umfassen dem Vernehmen nach folgende Punkte: „Ein Congress wird die italienische Frage auf den weitest gehenden moralischen Grundlagen regeln, die Oesterreich zugestanden, nebst der Revision der von dieser Macht mit andern Staaten der Halbinsel abgeschlossenen Verträge. Die durch die Verträge von 1815 festgesetzten Gebietsabgrenzungen werden als die unwandelbaren Grundlagen des Arrangements betrachtet. Die an Sardinien mit Zustimmung Frankreichs gemachten Annexionen werden nicht sanctionirt.“

Vom Kriegsschauplatz. Graf Cavour richtet an alle europäischen Cabinete ein Rundschreiben, worin der österr. General Urban angeklagt wird, die Erschießung einer ganzen Familie von neun Personen befohlen zu haben, weil man in ihrem Hause eine Pulverflasche mit etwas Jagdpulver gefunden habe. Ist die Sache wahr (bis jetzt beruht sie nur auf der Aussage piemontesischer Zeugen!), so wird der Schuldige wohl eine ebenso schwere Strafe erleiden, als Jener, der ohne Anlaß so viele Pariser Bürger in ihren Häusern am 2. December 1851 niederschießen ließ. Zufällig fanden wir im „Constitutionnel“ einen Bericht über eine akademische Sitzung, worin erzählt ward: Nach der Schlacht von Austerlitz habe man 300 gefangene Oesterreicher in einen engen Keller gesteckt, und nach einigen Stunden habe man nur noch 40 Soldaten lebend angetroffen. Diese französische Humanität ist seiner Zeit nicht bestraft worden. — Kossuth ist wirklich nach Italien abgegangen, um eine ungarische Legion zu bilden, die magyarischen Soldaten zum Treubruch aufzurufen und Ungarn selbst wo möglich zu revolutioniren. Wahrscheinlich will Bonaparte den italienischen Krieg auch in Ungarn localisiren. Bereits richtet sich Victor Emanuel häuslich in der Lombardei ein, und in seinen amtlichen Erlassen heißt es: „Die alten und neuen Staaten Sr. Majestät.“ Die Genehmigung Europa's ist abzuwarten.

Bei seiner Ankunft in Brescia erließ Garibaldi folgende Proclamation: „Bürger von Brescia! Die Aufnahme, welche Ihr den Alpenjägern bereitet habt, ist ein neuer Beweis Eurer patriotischen Begeisterung. Das erhabene Beispiel, welches Eure Stadt darbietet, ist würdig ihres alten Rufes. Indem Ihr auf den ersten Alarmruf mit den Alpenjägern herbeigeeilt seid, habt Ihr bewiesen, daß Ihr, als eifrige Wächter der Unabhängigkeit, entschlossen seid, dieselbe zu vertheidigen und ihr Euer Blut zu weihen. Ruhm den Bewohnern von Brescia! Die Feinde,

welche noch in der Umgegend herum irren, sind keine Soldaten, die Eure Stadt bedrohen, sondern Feinde auf der Flucht, die, um sich einen Weg zu öffnen, überall, wo sie passiren, Spuren ihrer verabscheuungswürdigen Herrschaft zurücklassen. Bürger von Brescia und Ihr Bewohner des flachen Landes! Der Augenblick ist gekommen, um im Namen Eurer auf dem Schlachtfelde gefallenen Brüder zu kämpfen, und um Eure glänzenden Traditionen des Ruhmes fortzusetzen. Der Muth des Feindes, welcher genöthigt ist, diese schönen Gegenden auf immer zu verlassen, setzt Ihr den Muth der Aufopferung entgegen. Eilt herbei, um die Reihen der Freiwilligen zu verstärken; spart nichts, um Eure Freiheit wiederzuerobern. Die dreifarbige Fahne, das alte Idol unserer Herzen, weht über Euren Häuptern und mahnt Euch zur Liebe für's Vaterland und zur Aufopferung. Mögen Euch die siegreichen französisch-sardinischen Armeen, indem sie Euch von Euren Feinden befreien, ihrer ruhmreichen Hilfe würdig finden. Brescia, 13. Juni 1859. General Garibaldi. Der Commissar Sr. M.: Bernardino Bianchi.“

Telegraphische Nachrichten des „Dresdn. Journ.“

Paris, Sonnabend, 25. Juni, Morg. 7 Uhr. Vom Kriegsschauplatz ist soeben folgende Meldung veröffentlicht worden: Cavriana, 24. Juni, Abends 10 Uhr. Der Kaiser an die Kaiserin. Eine große Schlacht hat stattgefunden. Ein großer Sieg ist erfochten. Die ganze österreichische Armee hat angegriffen. Die Schlachtlinie hatte eine Ausdehnung von 5 Lieues. Wir haben alle (in einem zweiten aus Paris uns zugegangenen Telegramme fehlt das Wort „alle“) Positionen genommen, viele Kanonen, Fahnen und Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Andere Details zu geben, ist im Augenblicke nicht möglich. Die Schlacht dauerte von Morgens 4 Uhr bis Abends 8 Uhr. — (Cavriana liegt am rechten Ufer des Mincio, 2 Stunden vom Flusse entfernt, ungefähr in der Mitte zwischen Castiglione und dem am linken Ufer liegenden Valeggio, woselbst nach den gestrigen Nachrichten das österr. Hauptquartier sich befand. Aus der allgemeinen Fassung der vorstehenden Meldung kann vorläufig nur so viel mit Sicherheit festgestellt werden: daß die Oesterreicher die französisch-sardinische Armee auf dem rechten Ufer des Mincio angegriffen haben, daß die Schlacht 16 Stunden gedauert hat und beim Abgang der Depesche die Oesterreicher zurückgedrängt waren. Daß der Kampf, welcher bis Abends 8 Uhr dauerte, zu dieser Zeit als vollständig abgeschlossen betrachtet werden konnte, ist nicht anzunehmen, zumal der Mangel aller und jeder Bifferangabe in vorstehender Meldung anzuzeigen scheint, daß die Auirten zu dieser Stunde selbst noch nicht im Stande waren, die Resultate annähernd zu übersehen. Auch bei der Schlacht von Magenta war bekanntlich die erste französische Siegesnachricht bereits am 4. Juni Mittags nach Paris abgesandt worden, während der Hauptkampf, wie die spätern Berichte darthun, erst nach dieser Zeit stattgefunden und bis zum Abend angedauert hat.)

Bern, 24. Juni. Hier eingetroffene Berichte aus Mailand halten die frühere Meldung aufrecht, daß 5000 Mann französischer Truppen den Comersee hinauf nach dem Bellin dirigirt worden seien. Zur Besetzung des Stillfer Passes soll eine Compagnie Studenten von Meran auf dem Marsche sein. In Taufers befindet sich eine Compagnie Oesterreicher, in Bad Worms stehen 300 Mann.

Turin, 24. Juni. Eine Depesche aus Bologna vom gestrigen Tage meldet, daß die Legationen fast ganz von Truppen entblößt sind. Ein Schweizerregiment befindet sich in den Marken, ein anderes in Umbrien. 3000 Carabiniers marschiren von Pesaro gegen die empörten Städte und Marken. Die Bevölkerung daselbst ist fast unbewaffnet. Die in Perugia eingedrungenen Schweizer

haben gräßliche Handlungen ausgeübt. 70 Bürger, mehrere Soldaten und 3 Hauptleute blieben auf dem Plage. Das Volk hatte siedendes Del, Feuer und glühende Asche auf die Soldaten geschüttet, wodurch die Schweizer in schreckliche Wuth geriethen, die Häuser stürmten und die Büttner aus den Fenstern warfen.

Die Gräuelt des Krieges.

Es ist doch etwas Gräßliches um den Krieg. Wenn man in einer geräumigen Kirche sitzt, oder in einem großen Schauspielhause, oder im Circus von Rom, und Alles von Publicum so voll gepropft ist, daß kein Apfel zur Erde kann, und diese Hunderte und Tausende überhaut, und mit der Drei, Vier oder Fünf multiplicirt und diese ungeheure Menschenmasse in Gedanken überschaut und den Gedanken verfolgt: So viel waren heute vor acht Tagen noch frisch und gesund, freuten sich in Jugendfülle ihres Daseins und heut — Alle todt, kalte Leichen, bezeit der Verwesung verfallen — ein erschütternder Gedanke, und denkt man hinzu jene noch größere Zahl, die mit zerschmetterten Gliedern und tiefen Wunden in den Lazarethen liegt und stöhnt und mit dem Tode kämpft, und gedenkt man in der Ferne an die zurückgebliebenen Lieben, welche mit klopfenden Herzen und bleichen bebenden Lippen in den Listen der Todten und Verwundeten nach theuern und geliebten Namen suchen — da drängt sich unwillkürlich der zweite Gedanke und die Frage auf: Wie will ein Sterblicher solch Weh und Herzleid vor dem Vater im Himmel verantworten? Auf österreichischer Seite zählt man infolge der letzten großen Schlacht fünftausend, auf Seiten der Gegner zehntausend Todte und Verwundete — so viel beträgt ungefähr die marschfertige sächsische Armee! Fünfzehntausend Söhne von Müttern, Brüdern, von Schwestern, und — Alle dahin! Und haben diejenigen, die einander tödteten und verwundeten, sich im Leben irgend ein Leid gethan? Nein, denn Keiner kannte den Andern. Aus fernem Heimathlande, von dem Fuße der Pyrenäen, von den Gestaden des atlantischen Meeres, von den Atlasgebirgen im heißen Afrika, von den weinsüßlichen Hügeln von Tokai, von den grünen Ufern der Donau, aus den Bergen Tyrols — Hunderte von Meilen weit waren sie dahergezogen, um sich in den fruchtbaren Ebenen des Ticino, wo der allliebende Vater seine Erde grad' so schön austapeziert hat, wo

„die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht“, einander zum Theil sogar mit dem Kolben zu erschlagen, wie man ein Schlächthier tödtet, aber keinen Menschen. Und diese Hunderttausende, würden sie mit ihren Todess Waffen dahergekommen sein, wenn es ihnen nachgegangen wäre? Wie gern würden Unzählige daheim geblieben sein bei Weib und Kind am häuslichen Heerd, bei friedlichem Gewerbe. Oder wünschten es die unterschiedlichen Völker, daß ihre Kriegsheere hinausgezogen nach fernem Ländern, um in fremder Erde ihr Grab zu finden? Man frage nach bei den Franzosen, man frage nach bei den Sardi-

niern, die sich während der letzten zehn Friedensjahre wohl befunden haben, man frage nach bei den Lombarden und all den zahlreichen Völkerstämmen, die unter Oesterreichs Scepter friedlich wohnen! Du böser Krieg! Wer dich heraufbeschworen, wie will er diese Missethat verantworten? (Dorfb.)

* Ein zu Florenz im Mai 1859 gedrucktes Flugblatt, das ein „politisches Glaubensbekenntniß“ für Italien“ enthält, ist in Florenz sehr verbreitet, und wirft auf die dortigen Zustände ein höchst interessantes Streiflicht. Es zeigt, daß man vor keinem Mittel zurückweicht, um das Volk zu den unsterblichsten Leidenschaften zu erhitzen, und trägt eine Frivolität zur Schau, wie sie nur in Italien, dem „allerchristlichsten“ Lande möglich ist. Zur Probe theilen wir das Pater noster und Credo mit. Das Gebet des Herrn lautet in Trapestie: „Unser Vater, der du bist auf dem Felde als der erste Soldat der italienischen Unabhängigkeit. Gepriesen sei dein Name o Vittorio! Schnell komme dein friedliches Reich. Dein Wille geschehe unter unserm Himmel, das heißt: auf der italienischen Erde. Gib uns heute die Freiheit wieder. Verschaffe Achtung unserer Nationalität, gleichwie wir achten die andern. Führe uns zum Genuße des Friedens. Aber befreie uns von den gefräßigen Oesterreichern!“ Amen.

— Das Credo oder Simbolo di Fede politica italiana lautet: „Ich glaube an den ersten Napoleon, allmächtigen Schöpfer des französischen Kaiserthums und des Königreichs Italien. Und an Napoleon III., seinen Neffen, unsern mächtigsten Erlöser. Der empfangen ward durch das Werk der göttlichen Vorsehung und geboren zu unserer Befreiung. Gelitten unter den Orleans, geschmähet, ergriffen und gefangen gesetzt. Hinuntergefahren zu den Gefängnissen von Ham, wieder erstanden vom bürgerlichen Tod. Aufgestiegen zur Präsidentschaft der französischen Republik, stieg auf dem Thron Napoleons des Großen, von wannen er wiederkommt, zu richten die lebendigen Italiener und die todtten Oesterreicher. Ich glaube an das constitutionelle Königthum Victor Emanuels, an die heilige Gemeinschaft Italiens, an die Erlösung aller Ausgewanderten, an die Auferstehung Italiens, an das ewige Leben des Bruderbundes, Amen.“ — Beigedruckt ist diesem Glaubensbekenntniß „das Vater unser, wie es unsere italienischen Brüder, seufzend unter dem unmenschlichen Jocke Oesterreichs 1858 beteten.“ „Du nicht unser Vater, der du bist in Wien. Vergessen sei dein Name in Italien. Dein Reich beschränke sich auf jenseits der Alpen. Nicht geschehe dein Wille wie unter dem Himmel, so auf der Erde Italiens. Gib uns unser täglich Brod, das uns deine Söldlinge wegessen. Schick' uns das Gold und Silber wieder, das du uns geraubt, wie wir dir zurückschicken wollen dein Papiergeld. Führe uns nicht in Verzweiflung, sondern befreie uns von deinen Schergen von nun an bis in Ewigkeit. Amen.“ Solche Documente gewähren einen tiefen Einblick in den stillosen und geistigen Zustand der unglücklichen Nation. Alle Versuche, ein Gebäude der politischen Unabhängigkeit in Italien aufzuführen, sind bisher daran gescheitert, daß das Fundament einer gehobenen und erhebenden Sittlichkeit und Religiosität fehlte. (Kris. 3.)

Zehn Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher über ein vom 11.—14. Juni hier abhanden gekommenes Ballot baumw. Waaren, B Nr. 1410 25 Pfd. an Gewicht, beim Restaurateur Kurth, Töpfergasse Nr. 3, Auskunft zu geben vermag.

Die vierte Abtheilung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

Dampfwagen: I. Nach Veziza: A b f. Personeng.: Mgs. 415, 630 (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 245 (Paris), Ab. 615 (Köln). — K n l.: Mgs. 930, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 530, 10, Rchts. 1230.
II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 630, Bm. 10, Mitt. 245, Ab. 615. — K n l.: Mgs. 930, Mitt. 12, Rdm. 530, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 745, Rdm. 2 u. 4, Ab. 830. — K n l.: Mgs. 715, Bm. 930, Rdm. 230, Ab. 8.
IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 415 u. 715, Rdm. 3. — K n l.: Mitt. 125, Ab. 8 u. Rchts. 1230.
V. Nach Göttingen: A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 430, Ab. 630, Rchts. 11. — K n l.: Mgs. 910, Rdm. 230, 530, Ab. 915 früh 4.

Große Wirthschaft des H. Großen Gartens.
Concert vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung
des Herrn Musikdirector Puffholdt.

- | | |
|--|---|
| 1. Ouverture zu Idomeneo von Mozart. | 9. Ouverture zu Néron von Reissiger. |
| 2. Introduction aus Rienzi von Wagner. | 10. Paganini in China, Potpourri von Neumann. |
| 3. Die Humoristiker, Walzer von Lanner. | 11. Krolls Ball-Klänge, Walzer von Lumbye. |
| 4. Sophien-Quadrille von Puffholdt. | 12. Jugendträume, Galopp von Marcus. |
| 5. Ouverture zum Bergkönig von Lindpaintner. | 13. Ouverture zu Preciosa von Weber. |
| 6. Scènes et Arie a. d. Nachtlager v. Granada v. Kreutzer. | 14. Finale aus der Jüdin von Halevy. |
| 7. Sympathie-Töne, Walzer von Gungl. | 15. Casino-Polka-Mazurka von Gungl. |
| 8. Alexandrine-Polka von Strauss. | 16. Mein Gruss, Marsch von Kirsten. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm gratis.

Lippmann.

Gesellschaftshaus am See.

Montag den 27. und Dienstag den 28. Juni

Johannisfest

und Garten-Concert von Herrn Musikdirector Berger.

Von 10 Uhr an Ballmusik.

Das Concert hat seinen ungestörten Fortgang.

J. Winkler.

Restaurations auf Meisewizens.

Heute Sonntag den 26. Juni von 6 Uhr an Ballmusik.

Woju ergebenst einladet

Frieße.

Bergkeller.

Heute Sonntag den 26. Juni

Concert vom Herrn Musikdirector Berger

unter Mitwirkung des beliebten Berliner Sängers Herrn Otto Böttger.

Dabei grosses Luftballonsteigen,

deren Füllung in Gegenwart des Publikums durch Wasserstoffgasentwicklung stattfindet.

- | | |
|--|--|
| 1. Sachsenfarben, Marsch von Canthal. | 11. Grosser Marsch, Potpourri von E. Bach. |
| 2. Ouverture zu Capuletti von Bellini. | 12. *Berliner Gedanken. |
| 3. *Gesang aus Tannhäuser von R. Wagner. | 13. *Jeltchen, Couplet. |
| 4. *Gute Lehren. | 14. Louisen-Quadrille von Strauss. |
| 5. Reveil du Lion von Kotsky. | 15. *Die beste Kur. |
| 6. Ouverture zur Königin für einen Tag von Adam. | 16. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber. |
| 7. *Kriegers Liebchen. | 17. *Haben Sie auch noch Schmerzen? Couplet. |
| 8. *Randglossen, Couplet. | 18. *Ruhig Blut. |
| 9. Traumbilder, Fantasie von Lumbye. | 19. Tourbillon-Galopp von Lanner. |
| 10. *Ansichten, Couplet. | 20. *Schluss-Couplet. |

Die mit * bezeichneten Pläcen werden von Herrn Otto Böttger vortragen und mit vollem Orchester begleitet.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Programm gratis.

Es zeigt dies ergebenst an.

Heinrich Bolland.

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|---|
| 1. Ouverture zu Oberon von Weber. | 9. Ouverture zu Martha von Flotow |
| 2. Finale aus Tannhäuser von Wagner. | 10. Introduction aus Zampa von Herold. |
| 3. Ludovica-Walzer von Lanner. | 11. Jugendträume, Walzer von Mannsfeldt. |
| 4. Kaiser-Quadrille von Ruckenschuh. | 12. Venetianer-Galopp von Strauss. |
| 5. Ouverture zur Stummen von Portici von Auber. | 13. Kunstsin und Liebe, Potpourri von Goldschmidt. |
| 6. Caprice heroique von Kotsky. | 14. Arie et Chor aus Robert der Teufel v. Meyerbeer. |
| 7. Victoria-Walzer von Bilse. | 15. Waldfräuleins Hochzeitstänze, Walzer von Strauss. |
| 8. Marien-Marsch von Heinsdorf | 16. Zuleika-Polka von Mannsfeldt |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2 1/2 Ngr.

H. Senne.

VI. Nach Wien: Abf. von Reuf. Ngrs. 12⁰⁰, v. Reuf. Ngrs. 1 (Wien), Ngrs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Reuf. Ngrs. 12⁰⁰, v. Reuf. Ngrs. 12⁰⁰ (Wien), Ngrs. 2, Ab. 7 (Bodenbach), 2⁰⁰ in Ngr. Ngrs. 3⁰⁰, Ngrs. 8⁰⁰, Ngrs. 1, Ngrs. 2¹⁵ u. 3⁰⁰, Ngrs. 3⁰⁰, in Reuf. Ngrs. 3⁰⁰, Ngrs. 3⁰⁰.

Abf. nach Wien: 2⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 3⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 4⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 5⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 6⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 7⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 8⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 9⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 10⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 11⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 12⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 13⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 14⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 15⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 16⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 17⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 18⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 19⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰, 20⁰⁰ Ngrs. 10⁰⁰.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 25. Juni. R. S. Sttp. v. J. 55 2/3 78 1/2 B.
 — do. v. 1847 48 94 1/2 B. — do. v. 1852 48 größere 94 1/2 B.
 do. v. 1851 4 1/2 — A. — Schles. Eisenb. Act. 4 1/2 27 1/2 —
 Landrentenbr. 3 1/2 größere 83 1/2 — Eisenb.-Act.: Albertsb. —
 — do. L.-Dr. 185 B. — do. Abb.-Bitt. — — do. Magd.
 Leipz. 193 B. — Neus — — do. Thüring. 89 B. — Bank-
 actien: Allg. Deutsche Cred. 44 1/2 — Braunschweig. — —
 Leipz. 125 — Weim 77 1/2 — Wiener Bankn. neu 68 1/2 —
 — do. neu — — Louisd'or 8 1/2
Wien, den 25. Juni Staatspapiere: Nationalanl.
 67,50 — Metallique à 58 61 75 — do. à 4 1/2 —
 — do. à 4 — — Mit Verlosung v. J. 1834 —
 — do. 1839 — — do. 1854 — —
 Grundentl.-Dbl. Ungarische — — do. Galizische —
 — do. and. Kronländer — — Actien: Bankact. 786, —
 — Actien d. Creditb. 160,50. — Loose d. Oesterr. Creditb.
 — Nordbahn — — Actien d. Staats-Eisenb.-
 Gesellsch. — — do. Elisabeth. — — do. Theiss.
 — do. Donaudampfschiff. — — do. Lloyd —
 — Wechselcourse: Amsterd. — — Augsb. 123, —
 — Frankf. a. M. — — Hamburg — —
 London 143, — Paris — — R. f. Münzduc. —
Berlin, den 25. Juni Staats-Schuldsc. 73 1/2 — 4 1/2
 neue Anl. 87 1/2 — Nationalanl. 45 — 3 1/2 Präm.-Anl.
 104 1/2 — 5 1/2 Metall 41 B. — 6 1/2 Loose Berl. 71 B. — Rgl.
 poln. Schatzobligation. 48 74 1/2 — Bankactien: Darm-
 städter 46 — do. Geraer 60 — do. Norddeutsche 69 1/2
 — do. Thüringer 34 1/2 — do. Weimar'sche 73 —
 Creditactien: Dessauer 16 1/2 — do. Genfer 24 — do. Leip-
 ziger 43 — do. Meiner 54 1/2 — do. Oestreich. 55 1/2 —
 — Eisenbahnactien: Berlin-Anh. 93 — do. Berlin-Stet-
 tiner 86 — do. Verbacher 114 — do. Breslau-Frei-
 burger Schwdb. alte — — do. Cöln-Mindner 107 1/2 —
 do. Cöln-Oberb. 29 B. — do. Magdeb.-Wittenb. 28 —
 do. Mecklenb. 37 1/2 — do. Nordbahn Frdr. Wilh. 37 —
 — do. Oberschlesische 97 — do. öst.-franz. 105 1/2 —
 — neue preuß. Anleihe 91 1/2 — do. Thüringer 88 1/2 B. —
 Oest. Banknoten alte 68 1/2 — Wechselcourse: Amsterdam R.
 140 1/2 — Hamburg R. S. 149 1/2 — London 3 Mo-
 nat 15 1/2 — Paris 2 Monat 18 1/2 — Wien 2 Monat
 67 1/2 — Frankfurt a. M. 24 —

Berliner Productenbörse, den 25. Juni. Weizen
 loco 44 — 76 — Roggen loco 40 1/2 — Juni 39 1/4 — Juni-
 Juli 39 — Herbst 39 1/4 — 50 gef. Spiritus loco 20 1/2
 — Juni 20 — Juni-Juli 20 — Herbst 20 5/8 — matt.
 — Ruböl loco 10 5/8 — Juni 10 5/8 — Juni-Juli 10 5/8 —
 Herbst 10 1/2 — niedr. — Gerste 33 — 39 — Hafer loco 32
 bis 37 — Juni 33 1/2 — Juni-Juli 33 1/2 — Herbst 31 —

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. R. Frhr. v. Bodenhausen in
 Pöhl.
Verlobt: Hr. Obercontroleur v. Franken mit Fr. M. Edel-
 mann in Plauen.
Bestorben: Fr. R. Hanefeld in Dresden. Hr. Schiffsherr
 K. S. Quandt in Postelwitz. Hrn. Adv. B. Segnit in Werms-
 dorf ein Sohn. Kndt. Hr. Lehrer J. S. Klimmer in Stolpen.
 Hr. Schiffsherr C. Grösch in Grödel.

**Schüler Cimer 12 Thlr., Ranne 3 Mgr.,
 Rothe und weiße Landweine zu billigen Preisen
 empfiehlt und garantirt für reinen Traubenwein**

**G. Manisch, Amalienstraße
 Nr. 7.**

Königliches Hoftheater.

Sonntag den 26. Juni:
Nienzi, der Letzte der Tribunen
 Große tragische Oper in 5 Acten von R. Meyerbeer.
 Unter Mitwirkung der Herren Tichatschek, Gleditsch, Ritter-
 wurger, Müller, Rudolph, Weiß; der Damen Krall, Krass, Miska-
 lest, Weber.

Anfang 6 Uhr. Ende um 10 Uhr.
 Montag den 27. Juni. Zum 1. Male: Eine überreichte Ehe. Lust-
 spiel in 2 Acten von Carol. v. Pawloff. Hierauf zum 1. Male:
 Ein ungeschlossener Diamant. Genrebild mit Gesang in 1 Akt.
 Zum Schluss zum 1. Male: Der Hirt und die Bienen. Phant-
 tastisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von St. Leon. Musik
 von Paley.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im R. großen Garten.
 Sonntag den 26. Juni. Zwei Vorstellungen.
 Gastvorstellungen des Herrn Otto v. Fielitz, erster jugendlicher
 Komiker vom k. k. priv. Nationaltheater an der Wien in Wien.
 Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Eine Efelstur.

Poße mit Gesang in 1 Act von D. v. Fielitz. Musik v. Binder.
 Friz Flott, ein junger Lebemann. — Hr. Rudolph.
 Rosel, Pächter einer Weierei. — Fr. Mantius.
 D. Leberecht. — Hr. Schörrling.
 Frau Wahn's. — Hr. Herrmann.

Der Frack und die Stiefeln.

Intermezzo in 1 Act von C. Jun.
 Schwimmler. — Hr. Herrmann.
 Bummelmaier. — Hr. Moriz.
 Franz, Aufwärter im Hotel. — Hr. Schörrling.
 Ein Herr. —

Zum Schluss: Nätherin und Friseur,

oder: Hero und Leander auf dem Maskenballe.
 Schwank mit Gesang in 1 Act von D. v. Fielitz. Musik von
 Schlehta.
 Hero, eine Nätherin. — Fr. Hofmann.
 Leander, ein Friseur. — Hr. Kiehl.
 Ein Kellner. — Hr. v. Fielitz als Gast.
 * Friz Flott, Schwimmler und Leander

Abend-Vorstellung: Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Zum 1. Male:

Ein Musikant,

oder: Die ersten Gedanken.
 Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Acten von E. Gottleben.
 Musik vom Kapellmeister F. v. Suppe.
 Fichtenau, Fabrikbesitzer. — Hr. Herrmann.
 Seraphine, seine Tochter. — Fr. Mantius.
 Wilhelm, sein Neffe. — Hr. Strang.
 Lorenz Wurmsler, ein armer Musiker. —
 Knollig, ein Waldbauer. — Hr. Rudolph.
 Martha, sein Weib. — Hr. Herrmann.
 Rosel, } seine Kinder. — Fr. Hofmann.
 Seppel, } — Fr. Kiehl.
 Damian Wolfert, Bader. — Hr. Schörrling.
 Busch, } Wilhelms Freunde. — Hr. Steinle.
 Strahl, } — Hr. Neubert.
 Frau von Tengler. — Fr. Strang-Jerwig.
 Fräulein Eisenfell. — Fr. Eppert.
 Frau Sturz. — Fr. Hollstein.
 Helmerich, Werkführer bei Fichtenau. — Hr. Dorn.
 Herr von Partl, Director der großen Oper. — Hr. v. Boyrsch.
 Stanzelhuber, ein reicher Müller. — Hr. Kiehl.
 Eva, sein Weib. — Fr. Dietrich.
 Michel, sein Sohn. — Hr. Moriz.
 Anton, ein Diener. — Hr. Sommerfeld.
 * Lorenz Wurmsler — Herr D. v. Fielitz als Gast.

Montag den 27. Juni: Gastvorstellung des Hrn. D. v. Fielitz.
 Ein Fuchs, oder: Wie man Raben fängt.

Auf dem Steiger bei Pötschappel.
Heute Garten-Concert vom Frhrl. v. Burgk'schen
 Bergmusik-Chore.
Bohrstuhl-Lager Fischhofplatz **Carl Creuz.**
 Nr. 17

Das Leinen-Lager

von

Herrmann Cohn

aus Berlin

befindet sich wie früher

Deutsches Haus, Scheffelg., eine Tr.

Während der zwei Marktstage wird, des großen Andranges wegen, an diesen Tagen schon Sonntag Nachmittag der Verkauf beginnen. Meine hochgeehrten hiesigen Kunden bitte ich, mich nicht zu ver-
gessen. Hochachtungsvoll

Herrmann Cohn.

Preis-Liste (feste Preise).

Jedes Stück ist, was wirkliche Leinen, mit dem Stempel „rein Leinen“ versehen und mißt 58 bis 60 Ellen. In den Vormittagsstunden werden auch halbe Stücke verkauft.

Flachs-Leinen, derb und fest, 7 Thlr.
Zwirn-Leinen, besonders dauerhaft, 7—8 Thlr.
Russisches Hanfleinen, ein unverwüßliches Gewebe, Stück 8½, 9, 10 u. 12 Thlr.
Greiffenberger Leinen, ein besonders sehr egales Gewebe, 8, 9, 10 Thlr.
Russisches Kronenleinen, so schön, wie ich noch nie verkauft habe, zu Oberhemden u. feiner Bettwäsche geeignet, Stück 10, 11, 12 bis 24 Thlr. (Diese Waare hat viel mehr gelostet.)

Tischzeuge.

Gedecke, 1 Tisch Tuch mit 6 Servietten in gemischter Qualität, von 1½ Thlr. an.
Tafeltücher mit 12 dazu passenden Servietten in Drell, Damast, Jacquardmustern à 5, 6, 8 bis 12 Thlr., die mehr gekostet.
Servietten, einzeln, halb Duzend 22½ Ngr.
Tischtücher aller Größen von 10 Ngr. an.
Feine breite Stuben-Handtücher in Drell u. Jacquard, halb Dhd. 1½ Thlr.
Kleine Dessert-Fransen-Servietten in Damast, halb Dhd. 25 Ngr. und feinere.
Taschentücher, fein rein Leinen, halb Duzend von 25 Ngr. an.

Taschentücher, noch feinere Sorten, halb Duzend von 1½ Thlr. an bis 2½ Thlr.

Brüsseler Zwirn- und Battist-Leinentücher ohne Appretur (nach der Wäsche vorzüglich), halb Dhd. von 1½ bis 3 Thlr.

Sanz besonders empfehle noch:
Piquéröcke, glatt und auch mit Schnur-
ren, Stück 20, 25 Ngr., 1 bis 1½ Thlr.

Stangenleinen, Elle 4 Ngr., feiner 5 Ngr.
Shirting, Elle 3 und 3½ Ngr.

Patent-Sammet, Elle 10 Ngr., Piqué & Dimité.

30 Dutzend Herrenhemden-Einsätze mit genähten, nicht gewebten, 30 bis 40 schmalen kleinen Fältchen, das halbe Duzend in Shirting 1½ Thlr., in Leinen 2½ Thlr.

Fertige Shirting-Frauenhemden.
Battist-Linon-Taschentücher in eleganten Cartons, besonders zu Geschenken geeignet, das halbe Duzend von 1½ Thlr. an.

Kindertücher, halb Dhd. 7½, 15, 20 Ngr.
Eine Partie **Leinen, nicht ganz Leinen**, zu Kinderwäsche besonders sehr gut zu empfehlen, ellenweise, Elle 2½ und 3 Ngr.

Bettdecken und Tischdecken.

Gestickte Aermel und Kragen, Negligée-Hauben und 2 Stück Gardinenzeuge sind spottbillig zu verkaufen. **Küchen-Handtücher**, grau und weiß, Elle 2 Ngr.

Deutsches Haus, Scheffelgasse, eine Treppe.

Herrmann Cohn

aus Berlin.

Neue Qual. Flach engl. Nähzwirn

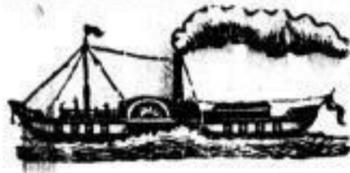
wegen großer Festigkeit vorzüglich zum Nähen, Häkeln etc zu verwenden, empfangen ein Sortiment und verkaufen:

ganze Knäuls das Dutzend 12 1/2 Ngr.
halbe Knäuls das Dutzend 6 1/2 Ngr.

im Einzelnen das schön gewundene Knoul à 14 und à 7 Pf., und laden hiermit zu gütigen Versuchen ergebenst ein.

C. H. Böhle & Co. Altmarkt 4.

Handschuh- und Strumpfwaren-Lager.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten Sonntag den 26. Juni

Von Dresden } Nachm. 2 Uhr nach allen Stationen bis Weissen und Diesbar.
" " } 2 " mit 2 Dampfschiffen bis Pillnitz und Schandau.
Abds. 6 1/2 " nach allen Stationen bis Pirna.

Nachm. 2 Uhr fährt das eine Dampfboot ohne die Zwischenstationen zu halten gleich direct von Dresden bis Pillnitz (Johannisfest).

Von Weissen Mittag geg. 12 Uhr nach allen Stationen } bis
Diesbar Nachm. " 4 1/2 " " " " } Dresden.

Wegen des Jahrmärktes in Dresden finden Montag und Dienstag den 27. und 28. Juni folgende Extrafahrten statt:

Von Dresden } Nachm. 5 Uhr nach allen Stationen bis Pirna und Schandau.
Abends 6 1/2 " mit 2 Dampfschiffen nach allen Stationen bis Pirna.

An obigen beiden Tagen fährt ein Dampfboot:

Von Schandau Abds. geg. 7, von Königstein geg. 7 1/2, von Rathen-Wehlen geg. 8, von Pirna geg. 8 1/2, von Pillnitz geg. 8 1/2, von Loschwitz geg. 9 1/2 Uhr nach Dresden.

Dresden den 23. Juni 1859.

Die Direction.

Schlackmilch

(in Schüsseln) liefert das Milchgewölbe Moritzstr. 3.

Pers. Insectenpulver,

à Paquet 15 Pf.,

empfehlen

L. Weickert,

große Schießgasse Nr. 11.

Große Oberseergasse Nr. 36 ist

eine freundlich möblirte Stube

zu vermietben. Näheres im Parterre beim Tischler.

Dem Verfasser der Zuschrift vom 24. d. diene hiermit zur Nachricht, daß ich mich in meiner guten Meinung gegen diesen braven Mann und sein Haus nicht um ein Jota werde durch solche Erbärmlichkeiten abbringen lassen. Ich kann denselben nur als einen Schurken und gemeinste Creatur bezeichnen.

A. P.

Poetische Ausflüge.

Das ist ein Rasseln durch die Nacht
Von mächt'gen Truppenzügen:
Ich bin darüber aufgewacht
Und mag nicht länger liegen,
Denn wenn ich wach', so kann ich nicht
Im Bette müßig träumen,
Trotz Mitternacht und Sternenlicht —
Auf spring' ich ohne Säumen.

Ein Ausflug wird sogleich gemacht
Auf schnellem Dichterroße —
Das Fenster auf, nun durch die Nacht
Mit Lanze und Geschosse;
Denn wohl bewahren muß man sich
Al' Tag' und alle Stunden,

Wer weiß, ob nicht verfolgt mich
Ein Feind, mich zu verwunden.

Bei, jetzt gilt's einen scharfen Ritt
Fern durch die deutschen Gauen:
Wer folgen will, der ziehe mit,
Das schöne Land zu schauen.
Bist schöne Städte stolz und groß,
Mit mancher Bier und Krone —
Ja, Segen hält dein Land im Schoß,
Du glücklicher Teutone!

Die Fluren blühen, die Saat gedeiht
Im Boden wie im Herzen —
Zum Kampfe steht das Volk bereit,
Will sich der Himmel schwärzen.
Mein Deutschland, du bist guten Stand:
Die Liebe wirkt nicht minder —
Ihr Deutschen schaaert euch Hand in Hand:
Schützt Hede, Weib und Kinder!

Jetzt länger ängstlich nicht gefragt:
„Was wird es denn nun geben?“
Weg diesen Angstwurm, giftig nagt
Er wie der Geiz am Leben;
Sorgt treulich, daß wir leben AU!
Wahret Mitleid mit dem Armen!
Und Gott wird sich auf jeden Fall
Auch unsrer dann erbarmen!

Späht ängstlich nicht nach Eurem Geld —
Die Angst giebt keine Kräfte,
Sie ist ein miserabler Held
Und fört uns die Geschäfte.
Der Reiche hat noch stets sein Brod,
Ob auch die Thaler wandern —
Der Dürftige doch hat die Noth
Von einem Tag zum andern.

Ich hab' gesprochen in der That,
Als ob ich's Ding verstünde:
So viel ist nie der gute Rath,
Auch ist er keine Sünde;
Dies leitet mich — doch ohn' Vergug
Lenk' ich mein Ross zurücke,
Da just ein neuer Truppenzug
Befährt die neue Brücke!

Robert Rijsche.

Hierzu eine Belletristische Sonntags-Beilage.